

Denkmalporträt



Aufmarsch der Toten Der Ehrenfriedhof auf dem Heidelberger Ameisenbuckel

Auf halber Höhe des Königstuhls, vis-a-vis der nationalsozialistischen Thingstätte auf dem Heiligenberg, entstand in den 1930er Jahren ein Soldatenfriedhof für Gefallene des 1. Weltkriegs.

Die Anlage liegt auf einem Bergsporn. Dominierend ist eine monumentale Wegachse, die auf den vorderen Rand des Sporns hinführt – für den Betrachter scheint sie ins Unendliche des Horizonts zu weisen. Im Gegenlicht, in der Flucht der Achse, sieht man einen sarkophagähnlichen Steinblock. Zu beiden Seiten des breiten Weges reihen sich Steinblöcke und Grabkreuze für Soldaten auf. Rechts und links der Achse bilden Bäume einen dunklen Rahmen, wodurch der Blick noch stärker in die Achse und den hell sich abhebenden Horizont geleitet wird.

Der Soldatenfriedhof wurde erstmals 1925 von Stadtbaurat Haller geplant, 1932 zog man Paul Bonatz hinzu. Am 22. Mai 1933 beschloss der Gemeinderat die Errichtung dieses ersten Ehrenfriedhofs im nationalsozialistischen Deutschland. In der Nacht zum 28.10.1934 fand die feierliche Überführung der 498 Toten aus der bisherigen Begräbnisstätte im ehemaligen Zentralfriedhof am Neckar auf den Ameisenbuckel statt. Die Grabkreuze nennen Name, Alter und Dienstgrad, versehen mit dem Zusatz „Deutscher Soldat“, auf

Geburtsort und Truppenzugehörigkeit wurde bewusst verzichtet.

Die Konzeption des Soldatenfriedhofs vereint die Elemente eines Heldenberges mit denen eines Aufmarschplatzes. Nach der zeitgenössischen Darstellung soll der Ameisenbuckel ein vorgeschichtlicher, der Erdmutter Ambet geweihter Begräbnisplatz gewesen sein.

Südwestlich der nationalsozialistischen Anlage schließt eine Erweiterung von 1952/53 an, die als Waldfriedhof angelegt ist. Ein Rundtempel bildet den Zugang zu diesem Bereich. Er ist in christlicher Symbolik und naturnah gestaltet, wohl in bewusstem Unterschied zur monumentalen Überhöhung des älteren Ehrenfriedhofs.

Beide Friedhofsteile wurden als Gedenkstätten angelegt und dabei jeweils im Geiste ihrer Zeit gestaltet. Sie sind Dokumente der Denkmal-Setzung und des Umgangs mit Kriegsfolgen und deren zeitbedingter Unterschiedlichkeit.

Dr. Claudia Dutzi

LDA · Referat Inventarisierung und
Dokumentation
Durmshheimer Straße 55
76185 Karlsruhe